

DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

Petrik Runst; Jörg Thomä

DHI

**Unternehmensübergaben im Handwerk
bis 2030**

– Abschätzung und Einordnung

Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung 52

**Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk an der Universität Göttingen**

i/f/h

Veröffentlichung
des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.dnb.de>

abrufbar.

ISSN 2364-3897

DOI-URL: <http://dx.doi.org/10.3249/2364-3897-gbh-52>

Alle Rechte vorbehalten

ifh Göttingen • Heinrich-Düker-Weg 6 • 37073 Göttingen

Tel. +49 551 39 174882

E-Mail: info@ifh.wiwi.uni-goettingen.de

Internet: www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de

GÖTTINGEN • 2021

Unternehmensübergaben im Handwerk bis 2030 – Abschätzung und Einordnung

Autoren: Petrik Runst, Jörg Thomä
Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung Nr. 52

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kann angenommen werden, dass im Handwerk die Zahl der geplanten Unternehmensübergaben in den kommenden Jahren steigen wird, während die Zahl der potenziellen Nachfolger/-innen zurückgeht. Zahlen zu künftig anstehenden Übergaben im Handwerk bilden damit eine wichtige Grundlage für handwerksinterne Weichenstellungen und handwerkspolitische Forderungen im Bereich des Existenzgründungs- und Nachfolgegeschehens. In diesem Zusammenhang wird in der vorliegenden Studie geschätzt, dass in den kommenden fünf Jahren im Handwerk etwa 125.000 Betriebe bzw. rund 78.000 Unternehmen zur Übergabe anstehen. Zusätzlich wird gezeigt, dass im Handwerk die Zahl der Unternehmensübergaben bis 2030 aufgrund der demografischen Entwicklung schrittweise ansteigen wird. Gleichzeitig schätzt ein nennenswerter Teil der übergabeinteressierten Altinhaber/-innen die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Übergabe angesichts verschiedener bestehender Hemmnisfaktoren als eher niedrig ein. Unter Fortschreibung der derzeitigen Status-quo-Bedingungen (d.h. unter der Annahme, dass entsprechende Anpassungen, Maßnahmen und Reaktionen ausbleiben), geht damit eine potenzielle Lücke auf der Nachfrageseite einher, da es im Projektionszeitraum zumindest noch an einer ausreichenden Zahl an Übernahmegründungen mangelt. Folglich bedarf es in der Zukunft verstärkter Übernahmegründungen im Handwerk, damit dem steigenden Angebot an potenziellen Unternehmensübergaben auch eine entsprechend große Anzahl an Nachfolger/-innen gegenübersteht. Die Studie schließt mit Schlussfolgerungen für die Handwerkspolitik.

Schlagwörter: *Betriebsübergabe, Unternehmensnachfolge, demografischer Wandel*

Inhalt

1.	Zahlen zu Unternehmensübergaben als eine Informationsbasis für die Handwerkspolitik	1
2.	Methodischer Ansatz	3
2.1	Vorgehen	3
2.2	Einordnung	6
3.	Ergebnisse der Modellrechnung	10
3.1	Anstehende Übergaben im Handwerk in den kommenden fünf Jahren	10
3.2	Jährliche Betriebs-/Unternehmensübergaben bis 2030	11
3.3	Angebot und Nachfrage im handwerklichen Übergabegeschehen	12
4.	Fazit und Schlussfolgerungen für die Handwerkspolitik	14
5.	Literatur	15

Tabellen

Tabelle 1:	Überblick zum methodischen Vorgehen	3
Tabelle 2:	Methodischer Vergleich mit der IfM-Studie	9
Tabelle 3:	Anteile und Anzahl anstehender Betriebs-/Unternehmensübergaben im Handwerk	10

Abbildungen

Abb. 1:	Projektion der Betriebs-/Unternehmensübergaben im Handwerk bis 2030	11
Abb. 2:	Gründungen und anstehende Übergaben von Handwerksbetrieben bis 2030	12

1. Zahlen zu Unternehmensübergaben als eine Informationsbasis für die Handwerkspolitik

Ein wichtiger Bereich des handwerklichen Gründungsgeschehens umfasst sog. Übernahme-gründungen, also den Erwerb und die Weiterführung von bereits bestehenden Unternehmen durch Gründer/-innen. Je nach gewählter Definition handelt es sich im Handwerk bei etwa jeder zehnten Existenzgründung um eine Übernahme.¹ Im Zuge der demografisch bedingten Verschiebungen in der Altersstruktur der Selbstständigen und des damit einhergehenden Anstiegs an potenziellen Unternehmensübergaben dürfte sich die Bedeutung dieser Gründungsform in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Potenziell problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass der wachsenden Zahl an anstehenden Übergaben bislang kein entsprechender Anstieg der Gründungstätigkeit (speziell bei Übernahmegründungen) gegenübersteht.² Der demografische Wandel führt in Mittelstand und Handwerk folglich zu einer strukturellen Lücke im Bereich der Unternehmensnachfolge, die nur durch einen Anstieg an Übernahmegründungen verkleinert werden könnte. Nicht zuletzt in der Handwerkswirtschaft besteht hierfür aktuell offenbar ein großer Bedarf. Nach den Sonderumfragen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zum handwerklichen Nachfolgegeschehen ist der Anteil der Betriebsinhaber/-innen mit Übergabeabsicht im Fünfjahreshorizont zwischen 2015 und 2020 um ein Fünftel gestiegen. Gefragt nach den Hemmnissen für eine erfolgreiche Übergabe, rangierten dabei aus Sicht der Unternehmer/-innen jeweils die Schwierigkeiten bei der Nachfolgersuche mit Abstand an erster Stelle unter den möglichen Hürden.³

Um adäquat auf das wachsende Übernahmepotenzial reagieren zu können, ist die Handwerkspolitik auf fundierte Informationen zur Anzahl der in den künftigen Jahren zur Übergabe anstehenden Unternehmen angewiesen – etwa indem durch zielgenaue Öffentlichkeitsarbeit potenziell gründungsinteressierte Personen stärker für die Chancen einer Unternehmensnachfolge sensibilisiert werden oder zur Bekräftigung von politischen Forderungen hinsichtlich der besseren Unterstützung von Übernahmegründerinnen und -gründern im Handwerk (z.B. der Abbau finanzieller Risiken beim Schritt in die Selbstständigkeit). Eine grobe Schätzung von absoluten Zahlen zu den Nachfolgeplanungen im Handwerk liefert die Untersuchung von Schwartz (2019a). Ausgehend von den Daten des KfW-Mittelstandspanel 2018 beläuft sich demnach die Zahl der im zweijährigen Planungshorizont zur Übergabe anstehenden Handwerksunternehmen auf 66.200. Hierbei ist unter methodischen Gesichtspunkten einschränkend zu berücksichtigen, dass die diesbezügliche Abschätzung allein auf Basis der von den Befragten geäußerten Übergabeabsicht fußt. Zudem wird für die voraussichtliche Entwicklung in den kommenden Jahren keine Projektion vorgenommen. Nicht eingerechnet ist die tatsächliche Erfolgswahrscheinlichkeit einer geplanten Übergabe. Wie im vorangegangenen Abschnitt erwähnt, scheitert eine anvisierte Unternehmensübergabe im Handwerk häufig an der Nachfolgersuche. Hemmend wirkt z.B. auch, dass Unternehmenswerte gerade im kleinst- und kleinbetrieblichen Bereich schwierig zu ermitteln sind und die Meinungen darüber zwischen Altinhaber/-innen und potenziellen Nachfolger/-innen mitunter stark auseinandergehen (Schwartz 2019b; ZDH 2021).

¹ Vgl. Müller et al. (2011), S. 99; Müller (2015), S. 63.

² Vgl. Leifels (2020), S. 4.

³ Vgl. ZDH (2015); ZDH (2021).

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Beitrag eine Abschätzung der bis 2030 im Handwerk anstehenden Übergaben unter Berücksichtigung von subjektiven Erfolgswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Die ermittelten Zahlen werden dabei sowohl methodisch als auch inhaltlich eingeordnet. Ein wichtiger Vergleichsmaßstab ist hierbei die IfM-Studie von Kay et al. (2018), in der die Zahl der nachfolgebedingten Unternehmensübertragungen in Deutschland für den Fünfjahreszeitraum 2018-2022 unter Berücksichtigung des Kriteriums der „Übernahmewürdigkeit“ geschätzt wird. Letzteres dient – ähnlich zu der in der vorliegenden Studie berücksichtigten Erfolgswahrscheinlichkeit einer geplanten Übergabe – dem Zweck, eine realitätsnähere Abschätzung der anstehenden Nachfolgen zu finden als es eine alleinige Orientierung am Umfang bloßer Übergabeabsichten erlaubt.

Der Beitrag gliedert sich wie folgt: In Kapitel 2 wird die methodische Vorgehensweise beschrieben und mit derjenigen von Kay et al. (2018) abgeglichen. Das dritte Kapitel liefert daraufhin die Ergebnisse der Modellschätzung zu den anstehenden Unternehmensübergaben im Handwerk. Zunächst wird die Anzahl der in nächsten fünf Jahren zu erwartenden Übergaben bestimmt und dieses Ergebnis mit der Untersuchung von Schwartz (2019a) verglichen. Daraufhin erfolgt eine Projektion der jährlichen Übergabebeträge bis zum Jahr 2030. Zu guter Letzt wird das handwerkliche Übergabegeschehen unter Berücksichtigung der Angebots- und Nachfrageseite analysiert, um fundierte Aussagen zur Existenz einer strukturellen Nachfolgelücke im Handwerk treffen zu können. Kapitel 4 schließt mit einem Fazit und möglichen Schlussfolgerungen für die Handwerkspolitik.

2. Methodischer Ansatz

2.1 Vorgehen

Die folgende Abschätzung der im Handwerk anstehenden Unternehmensübergaben fußt auf einem mehrstufigen Vorgehen (vgl. Tabelle 1). Dreh- und Angelpunkt sind dabei die Daten der ZDH-Nachfolgebefragung 2020. Diese wurde vom ZDH im Rahmen der Konjunkturerhebungen zum Herbst 2020 in Zusammenarbeit mit 47 Handwerkskammern durchgeführt. Die befragten Betriebe wurden postalisch, per E-Mail, telefonisch und per Newsletter kontaktiert und konnten den Erhebungsbogen postalisch, per Fax oder online ausfüllen. Das Befragungssample umfasst 6.243 Betriebe.⁴

Tabelle 1: Überblick zum methodischen Vorgehen

Schritt	Ziel	Datenquelle	Ergänzende Hinweise
1	Ermittlung einer repräsentativen Altersstruktur für Selbstständige im Handwerk	Handwerkszählung 2017; ZDH-Strukturerhebung 2017	Hinzuschätzung von umsatzsteuerbefreiten Unternehmen; Gewichtung nach Unternehmensgröße
2	Gewichtung der ZDH-Nachfolgebefragung 2020 nach Alter des Inhabers/der Inhaberin und der Unternehmensgröße	ZDH-Nachfolgebefragung 2020	
3	Abschätzung des Anteils der Betriebe/Unternehmen, die in den kommenden fünf Jahren zur Übergabe anstehen	ZDH-Nachfolgebefragung 2020	Unterscheidung zwischen bloßer Übergabeabsicht und Erfolgswahrscheinlichkeit einer geplanten Übergabe (Übergabewahrscheinlichkeit)
4	Projektion der anstehenden Betriebs- bzw. Unternehmensübergaben bis 2030 unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung	ZDH-Nachfolgebefragung 2020; Handwerkszählung 2018; ZDH-Betriebsstatistik, Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts	Abgleich mit den Ergebnissen von Schwartz (2019a)
5	Gegenüberstellung von Angebots- und Nachfrageindikatoren zum handwerklichen Übergabegeschehen	ZDH-Nachfolgebefragung 2020; ZDH-Betriebsstatistik; Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts	Gegenüberstellung erwarteter Übernahmegründungen und anstehender Betriebsübergaben bis 2030

ifh Göttingen

⁴ Vgl. ZDH (2021).

Im ersten Schritt wird auf Basis der ZDH-Strukturerhebung 2017 (N = 9.022) und der Handwerkszählung 2017 des Statistischen Bundesamts eine repräsentative Altersstruktur für die Inhaber/-innen des Handwerks ermittelt.⁵ Auf dieser Grundlage wird in den folgenden beiden Schritten (vgl. Tabelle 1) mit Hilfe der Daten der ZDH-Nachfolgebefragung 2020 der Anteil der Betriebe/Unternehmen berechnet, die in den kommenden fünf Jahren im Handwerk übergeben werden sollen, wobei für das Alter der Inhaber/-innen und die Unternehmensgröße gewichtet wird. Im Ergebnis stehen zwei Kennzahlen: Der Anteil an grundsätzlich zur Übergabe anstehenden Handwerksunternehmen (bloße Übergabeabsicht) und der Anteil der Betriebe/Unternehmen, die aller Voraussicht nach erfolgreich übergeben werden. Im letzteren Fall gehen die erhobenen Übergabeabsichten in Abhängigkeit von den subjektiv bewerteten Erfolgswahrscheinlichkeiten der geplanten Übergaben in die Abschätzung ein. Hierfür wurden die Antworten auf eine Frage der ZDH-Nachfolgebefragung 2020 genutzt, im Rahmen derer die Inhaber/-innen die Erfolgswahrscheinlichkeit einer geplanten Übergabe bewerteten. Als mögliche Antwortkategorien standen hierbei „hoch“, „eher hoch“, „eher gering“ und „gering“ zur Verfügung.⁶

Als Schritt 4 erfolgt eine Projektion der bis 2030 anstehenden Übergaben im Handwerk auf Basis von Betriebsdaten (ZDH-Betriebsstatistik) und Unternehmensdaten (Handwerkszählung). Berücksichtigung findet dabei die demografische Entwicklung – konkret der prognostizierte Anstieg der Altersgruppe der 62-Jährigen (als typisches „Übergabealter“ im Handwerk)⁷ für die kommenden Jahre gemäß Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts. Ferner wird eine ergänzende Projektion auf Basis der von Schwartz (2019a) mit Daten des KfW-Mittelstandspanel 2018 errechneten Ergebnisse durchgeführt, um eine bessere Einordnung zu ermöglichen. Nach der KfW-Studie beträgt der Anteil der Handwerksunternehmen mit grundsätzlicher Übergabeabsicht auf einen Fünfjahreshorizont umgerechnet etwa 16 %.

Die Verwendung von Betriebs- und Unternehmensdaten zur Abschätzung der Anzahl an anstehenden Übergaben ist jeweils mit bestimmten Vor- und Nachteilen verbunden. Ausgehend von bestehenden Eintragungen in die Handwerkskammerverzeichnisse bilden die Betriebsdaten des ZDH die Entwicklung der Betriebsbestände in allen zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Gewerken des Handwerks vollständig ab. Für die Modellabschätzung zu Grunde gelegt wird diesbezüglich ein Gesamtbestand von 1.012.013 Betrieben, die am 31.12.2019 in den Handwerkskammerverzeichnissen eingetragen waren. Der Vorteil besteht in diesem Falle folglich in der Gesamterfassung des handwerklichen Übergabegeschehens. Ein weiterer Vorteil der Betriebsdaten ist, dass auf deren Grundlage nicht nur die Angebots- sondern auch die Nachfrageseite des handwerklichen Übergabegeschehens erfasst werden kann – da aus der ZDH-Betriebsstatistik auch die jährlichen Gründungszahlen im Handwerk ermittelt werden können (vgl. Schritt 5). Mit den Betriebsdaten geht jedoch auch der Nachteil einher, dass in

⁵ Siehe Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hrsg.) (2019), S. 170 f. für nähere Informationen zur ZDH-Strukturerhebung 2017 und der Möglichkeit, deren Daten an die Grundgesamtheit auf Basis der Handwerkszählung anzupassen.

⁶ Mit folgenden Anteilen gehen die Übergabeabsichten in Abhängigkeit von den bewerteten Erfolgswahrscheinlichkeiten in die Abschätzung ein: „hoch“ (80 %), „eher hoch“ (60 %), „eher gering“ (40 %), „gering“ (20 %). Die zu Grunde liegenden Frage lautete: „Wie bewerten Sie für Ihren Betrieb die Erfolgswahrscheinlichkeit einer (zukünftigen) Betriebsübergabe?“. Hinweis: Betrieben, deren Inhaber/-in statt einer Nachfolgeregelung eine Schließung planen, wurde eine Übergabewahrscheinlichkeit von null Prozent zugewiesen.

⁷ Nach Alhusen et al. (2021) liegt das durchschnittliche Alter von Selbstständigen im Handwerk, die ihren Betrieb aus Altersgründen aus der Handwerksrolle austragen, bei 62 Jahren.

den Kammerverzeichnissen zu einem Teil nicht nur wirtschaftlich aktive selbstständige Betriebe erfasst sind. So tragen Handwerkskammern vereinzelt auch Filialbetriebe als eigenständige Einheiten ein. Daneben werden auch handwerkliche Nebenbetriebe – d.h. unselbstständige Einheiten eines nicht-handwerklichen Hauptbetriebs – und innerbetriebliche handwerkliche Abteilungen eines dem Handwerk nicht zugehörigen Unternehmens mitgezählt. Zudem sind zu einem geringen Anteil auch solche Betriebe in den Kammerverzeichnissen erfasst, deren Inhaber/-innen nicht mehr wirtschaftlich aktiv sind, jedoch weiterhin Mitglied der Handwerkskammer bleiben wollen.⁸ Dies dürfte in der folgenden Modellschätzung zu einer tendenziellen Überzeichnung der anstehenden Betriebsübergaben führen.

Demgegenüber fußt die amtliche Statistik (Handwerkszählung des Statistischen Bundesamts) auf Unternehmensdaten. Hier bezieht sich die Betrachtung auf selbstständige Handwerksunternehmen als kleinste Erfassungseinheit – welche im Einzelfall aus mehreren Betrieben bestehen können. Handwerkliche Nebenbetriebe und innerbetriebliche handwerkliche Abteilungen größerer Unternehmen sind nicht erfasst, weil sie als nicht-selbstständige Einheiten angesehen werden.⁹ Insbesondere für eine Abschätzung von nachfolgebedingten Übergaben weisen die amtlichen Unternehmenszahlen der Handwerkszählung somit einen klaren Vorteil auf. Damit geht der Nachteil einher, dass die Handwerkszählung die handwerkliche Unternehmenspopulation nicht vollständig erfasst. So werden nur die zulassungspflichtigen Gewerbezweige gemäß Anlage A und die zulassungsfreien Gewerbezweige nach Anlage B1 der Handwerksordnung erfasst. Nicht abgebildet sind handwerksähnliche Gewerbe (Anlage B2). Nicht möglich ist ferner eine Erfassung der Nachfrageseite des handwerklichen Übergabegeschehens, da in der Handwerkszählung keine separate Ausweisung von Existenzgründungen erfolgt. Ausgeklammert bei der Erfassung sind zudem Unternehmen unterhalb der Umsatzsteuerfreigrenze (bis Ende 2019: höchstens 17.500 EUR Umsatz im Jahr). Letzterer Punkt wird in der folgenden Modellschätzung ein stückweit korrigiert, indem ausgehend von der Handwerkszählung 2018 die Zahl der umsatzsteuerbefreiten Ein-Personen-Unternehmen hinzugeschätzt wird. In der Folge wird bei der Abschätzung der anstehenden Übergaben von einer Gesamtpopulation von 634.261 Handwerksunternehmen ausgegangen. Alles in allem bleibt somit festzuhalten, dass sowohl Betriebs- als auch Unternehmensdaten im vorliegenden Fall mit gewissen Einschränkungen und jeweiligen Vorteilen verbunden sind. Bei der methodischen Annäherung an die Anzahl der im Handwerk anstehenden Übergaben ist die Abschätzung auf Basis der ZDH-Betriebsstatistik daher eher als Obergrenze, diejenige auf Grundlage der Handwerkszählung eher als Untergrenze zu verstehen.

Zu guter Letzt (Schritt 5) wird der Angebotsseite des handwerklichen Übergabegeschehens (Anzahl anstehender Betriebsübergaben) noch die relevante Nachfrageseite (Anzahl zu erwartender Übernahmegründungen) gegenübergestellt. Mit Hilfe von Gründungszahlen auf Basis der ZDH-Betriebsstatistik¹⁰ lassen sich für die zurückliegenden Jahre die jährlichen Neueintragungen in die Handwerkskammerverzeichnisse danach differenzieren, ob es sich

⁸ Vgl. Müller (2010); Thomä et al. (2021).

⁹ Vgl. Statistisches Bundesamt (2020).

¹⁰ Siehe <https://www.zdh.de/daten-fakten/betriebebeschaeftigteumsaetze> (letzter Zugriff: 14.04.2021).

tatsächlich um eine Existenzgründung (Neuerrichtung oder Übernahme) oder um einen anderen, nicht gründungsbezogenen Eintragungsanlass handelt.¹¹ Im Jahr 2019 gab es demnach im Handwerk 87.724 Existenzgründungen.¹² Zur Abschätzung des Anteils der Übernahmegründungen wird auf die Untersuchung von Müller (2014) zurückgegriffen. In der diesbezüglichen Studie belaufen sich die Anteile der Übernahmen an allen Existenzgründungen im zulassungspflichtigen Handwerk auf 27,8 %, im zulassungsfreien Handwerk auf 11,9 % und im handwerksähnlichen Gewerbe auf 12,4 %. Werden diese Anteile auf die vorliegenden Existenzgründungszahlen der ZDH-Betriebsstatistik angewendet, dann ergibt sich für das Jahr 2019 eine Anzahl von 14.597 Übernahmegründungen im Handwerk, was 16,6 % an allen handwerklichen Existenzgründungen dieses Jahres entspricht. Für die Projektion der jährlichen Übergabegründungen im Handwerk bis zum Jahr 2030 wird zunächst die Gesamtzahl der Existenzgründungen im Handwerk unter Berücksichtigung des demografisch bedingten Rückgangs jüngerer, gründungsinteressierter Personen linear fortgeschrieben.¹³ Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass sich im Zuge der demografischen Entwicklung die Anreizkonstellation im handwerklichen Übergabegeschehen verändern dürfte. Denn einer immer geringer werdenden Zahl an gründungsinteressierten Personen steht eine wachsende Zahl an potenziell lohnenden Unternehmensübernahmen gegenüber. Insofern ist zu erwarten, dass sich rein aus ökonomischen Erwägungen heraus ein wachsender Anteil der handwerklichen Existenzgründer/-innen für eine Übernahme entscheidet anstatt einen Betrieb neu zu errichten. Der Anteil der Übernahmegründungen an allen handwerklichen Existenzgründungen dürfte folglich über die Jahre der Projektion ansteigen. Als Annäherungsindikator wird in diesem Fall auf die Relation zwischen Älteren (62-Jährige) und Jüngeren (30-Jährige) gemäß Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts zurückgegriffen und die entsprechende Veränderung über die Jahre des Projektionszeitraums errechnet. Demnach wird sich der Anteil der Übernahmegründungen an allen Existenzgründungen im Handwerk bis 2030 auf 21,8 % erhöhen. Auf dieser Grundlage lässt sich die Zahl der zu erwartenden Übernahmegründungen abschätzen. Im Ergebnis von Schritt 5 steht damit eine Gegenüberstellung der anstehenden Betriebsübergaben im Handwerk zur Nachfrageseite des handwerklichen Übergabegeschehens.

2.2 Einordnung

Wie bereits eingangs angedeutet, unterscheiden sich die veröffentlichten Zahlen zu den in Mittelstand und Handwerk anstehenden Unternehmensübergaben mitunter stark. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist hierbei, ob in der jeweiligen Untersuchung nur die potenzielle Unternehmensnachfolge (etwa durch Fokussierung auf Betriebe mit älteren Inhaber/-innen oder auf Basis geäußerter Übergabeabsichten) berechnet wird, oder ob ein Begrenzungskriterium zur realistischen Annäherung an die tatsächlich zu erwartenden Übergaben angelegt wird. Die IfM-Studie von Kay et al. (2018) greift zu diesem Zweck auf ein fundiertes Schätzverfahren zur Bestimmung der Anzahl der Unternehmensnachfolgen in Deutschland

¹¹ Andere Gründe für die Eintragung als der einer Existenzgründung zu Grunde liegende können z.B. die Veränderung der Rechtsform des Betriebes bzw. dessen Umgründung, die zusätzliche Eintragung eines Betriebs in einem anderen Handwerkszweig oder der Standortwechsel eines Betriebes in einen anderen Handwerkskammerbezirk sein (vgl. Müller 2014, S. 119 f.).

¹² Diese verteilten sich wie folgt: 25.495 (Handwerk Anlage A); 41.336 (Handwerk Anlage B1); 20.893 (Handwerk Anlage B2).

¹³ Näherungsweise wurde hierbei die prognostizierte Entwicklung der Altersgruppe der 30-Jährigen betrachtet.

zurück. Auch und gerade weil sich das Vorgehen der vorliegenden Studie von demjenigen der IfM-Untersuchung in wesentlichen Punkten unterscheidet, bildet letztere unter methodischen Gesichtspunkten einen zentralen Vergleichsmaßstab – dies trotz der Tatsache, dass Kay et al. (2018) in ihrer Abschätzung nicht gesondert auf das Übergabegeschehen im Handwerk abheben.

Zur Schätzung nachfolgebedingter Unternehmensübergaben operieren Kay et al. (2018) mit den Kriterien „Übergabereife“ und „Übergabewürdigkeit“ (vgl. Tabelle 2). Bezogen auf die rund 3,4 Mio. Familienunternehmen in Deutschland berechnen sie zunächst die Zahl der übergabewürdigen Unternehmen, deren Ertragswert einen zuvor definierten Mindestwert übersteigt. Für die dafür nötige Abschätzung des Unternehmerlohns (als wichtiges Entscheidungskriterium für potenzielle Nachfolger/-innen), des im zu übergebenden Unternehmen eingesetzten Eigenkapitals und des zu erwartenden Gewinns greift die Studie auf Umsatzsteuer- und Verdienststatistiken des Statistischen Bundesamts und die Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank zurück. Im Falle des Unternehmerlohns wird der durchschnittliche Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich als Näherungsgröße zu Grunde gelegte. Zur Operationalisierung des Eigenkapitals und des Gewinns (anhand von Umsätzen und Umsatzrenditen geschätzt) werden jeweils Durchschnittswerte für die Unternehmen der gleichen Größenklasse und der gleichen Rechtsform genutzt. Auf dieser Grundlage steht als Ergebnis, dass im Zeitraum 2018 bis 2022 etwa 700.000 Unternehmen als übernahmewürdig gelten können. Von diesen können gemäß der IfM-Studie etwa 150.000 als übergabereif angesehen werden. Letztere Zahl wird von Kay et al. (2018) durch eine Abschätzung des Anteils an Unternehmen errechnet, deren Eigentümer/-innen in den nächsten fünf Jahren aus persönlichen Gründen (Alter, Krankheit oder Tod) voraussichtlich ausscheiden werden. Dieser beträgt folglich rund 21 %.

Im Gegensatz dazu werden in der vorliegenden Untersuchung für die Berechnung der Anzahl der zur Übergabe anstehenden Betriebe/Unternehmen die im Rahmen der ZDH-Nachfolgebefragung 2020 konkret erhobenen Übergabeabsichten von aktiven Inhaber/-innen des Handwerks herangezogen und im Rahmen der diesbezüglichen Projektion die demografische Entwicklung bis 2030 berücksichtigt (vgl. Tabelle 2). Dies hat den Vorteil, dass Angaben zum tatsächlichen Vorliegen von Nachfolgeplanungen in die Modellschätzung einfließen können und nicht nur eine Annäherung auf Basis externer bevölkerungsstatistischer Indikatoren erfolgen muss. Den vorliegenden Ergebnissen nach beträgt der entsprechende Anteil an Unternehmen mit grundsätzlicher Übergabeabsicht im Fünfjahreshorizont 20,7 % (vgl. Abschnitt 3.1) – und liegt damit sehr nahe am entsprechenden Wert der IfM-Studie (21 %, s. oben).

Wesentlicher sind an dieser Stelle jedoch die unterschiedlichen Wege zur Eingrenzung der zur Übergabe anstehenden Unternehmen auf ein realitätsnahes Maß. Durch die Orientierung an Durchschnittswerten identifizieren Kay et al. (2018) zu diesem Zweck innerhalb der Population der deutschen Familienunternehmen ein Kernsegment übergabewürdiger (besonders rentabler und wettbewerbsfähiger) Unternehmen. Die Anzahl dieser Unternehmen multiplizieren sie im nächsten Schritt mit dem prozentualen Anteil der aus persönlichen Gründen ausscheidenden Unternehmer/-innen, um die Gesamtzahl der zur Übergabe anstehenden Unternehmen zu bestimmen. Der Vorteil dieses Schätzverfahrens ist dessen Objektivität und die sich für die Wirtschaftspolitik bietende Möglichkeit, sich vor allem auf solche zur Übergabe anstehenden Unternehmen zu konzentrieren, bei denen das Finden einer erfolgreichen Nachfolgelösung unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten unbedingt anzustreben ist. Damit geht freilich als

Nachteil einher, dass aufgrund der Nutzung von ökonomischen Durchschnittswerten die Gesamtzahl an ökonomisch sinnvollen Unternehmensübergaben gerade im Hinblick auf den kleinst- und kleinbetrieblichen Bereich (z.B. im Handwerk) unterschätzt wird.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Studie an, indem ausgehend vom errechneten Anteil der Betriebe/Unternehmen, die in den kommenden fünf Jahren eine Übergabe ins Auge gefasst haben, die subjektive Erfolgswahrscheinlichkeit der geplanten Übergabe berücksichtigt wird (vgl. Tabelle 2). In den so ermittelten Übergabewahrscheinlichkeiten sind annahmegemäß verschiedene relevante Einflussfaktoren „automatisch“ eingerechnet, wie z.B. das Vorliegen einer grundsätzlichen Übergabeabsicht¹⁴, die Auswirkungen bestimmter monetärer und nicht-monetärer Erfolgs- und Hemmnisfaktoren (etwa die Schwierigkeit einen geeigneten Nachfolger/eine geeignete Nachfolgerin zu finden) oder das Vorhandensein einer bereits gefundenen Nachfolgeregelung. Da es sich um subjektive Einschätzungen seitens befragter Inhaber/-innen handelt, ist in diesem Zusammenhang hinsichtlich der ermittelten Übergabewahrscheinlichkeiten natürlich eine gewisse Verzerrung ins Positive nicht ausgeschlossen. Dies könnte zu einer tendenziellen Überschätzung der tatsächlich zur Übergabe anstehenden Betriebe/Unternehmen führen. Um diesem Umstand zu begegnen sind auch die Angaben von solchen Unternehmen, deren Inhaber/-innen die Erfolgswahrscheinlichkeit einer geplanten Betriebsübergabe als hoch bewerten, nicht mit 100 % in die Modellrechnungen eingeflossen (vgl. hierzu Fußnote 6).

¹⁴ Betriebe, deren Inhaber/-innen für die nächste Zeit keine Übergabe aufgrund einer Weiterführung oder geplanter Schließung planen, wird in der Modellschätzung eine Übergabewahrscheinlichkeit von null Prozent zugewiesen.

Tabelle 2: Methodischer Vergleich mit der IfM-Studie

Kay et al. (2018)	Kriterium	Vorliegende Studie
<p>Näherungsweise Abschätzung von Unternehmen, aus denen der Eigentümer/ die Eigentümerin in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich aus persönlichen Gründen ausscheiden wird (übergabereife Unternehmen)</p> <p><u>Vorteil:</u></p> <p>Objektives Messkriterium auf Basis des gesetzlichen Renteneintrittsalters und allgemeiner Krankheits- und Sterbehäufigkeiten</p>	<p>Übergabereife</p> <p>vs.</p> <p>Übergabeabsicht</p>	<p>Berechnung des Anteils an Unternehmen, in denen im Fünfjahreshorizont eine Übergabe beabsichtigt ist</p> <p>Berücksichtigung der demografischen Entwicklung anhand des durchschnittlichen Alters von Inhaber/-innen im Handwerk zum Zeitpunkt der Übergabe</p> <p><u>Vorteil:</u></p> <p>Erhebung tatsächlicher Übergabeabsichten unter aktiven Inhaber/-innen</p>
<p><u>Wesentliche Schritte:</u></p> <p>Bestimmung eines Mindestertragswertes, ab dem die Übernahme eines Unternehmens ökonomisch sinnvoll ist (Übernahmewürdigkeit)</p> <p>Bestimmung des Anteils an übergabereifen Unternehmen, deren Ertragswert diesen Mindestwert übersteigt</p> <p><u>Vorteil:</u></p> <p>Objektives Schätzverfahren zur Begrenzung der absoluten Zahl an anstehenden Übergaben auf ein Kernsegment besonders rentabler und wettbewerbsfähiger Unternehmen</p> <p>Fokussierungsmöglichkeit für die Wirtschaftspolitik</p> <p><u>Nachteil:</u></p> <p>Unterschätzung der Zahl an ökonomisch sinnvollen Unternehmensübergaben aufgrund der Nutzung von Durchschnittswerten bei der Schätzung des Unternehmerlohns, des Eigenkapitals und des Gewinns</p> <p>Keine Berücksichtigung von tatsächlichen Erfolgswahrscheinlichkeiten geplanter Übergaben</p>	<p>Übergabewürdigkeit</p> <p>vs.</p> <p>Übergabewahrscheinlichkeit</p>	<p><u>Wesentliche Schritte:</u></p> <p>Bestimmung des Anteils der Betriebe, die in den kommenden fünf Jahren eine Übergabe planen</p> <p>Bestimmung der Erfolgswahrscheinlichkeiten geplanter Übergaben auf Basis subjektiver Einschätzungen durch Inhaber/-innen (Übergabewahrscheinlichkeit)</p> <p><u>Vorteil:</u></p> <p>Berücksichtigung aller ökonomisch sinnvollen Übergaben</p> <p>Subjektives Schätzverfahren, das monetäre, nicht-monetäre und erwartete Erfolgs- und Hemmnisfaktoren einschließt</p> <p><u>Nachteil:</u></p> <p>Potenzielle Überschätzung der Erfolgswahrscheinlichkeiten aufgrund zu positiver Erwartungen seitens der Inhaber/-innen</p>
<p>Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; SOEP</p>	<p>Datenquellen</p>	<p>ZDH-Strukturerhebung 2017; ZDH-Nachfolgebefragung 2020; Statistisches Bundesamt</p>

3. Ergebnisse der Modellrechnung

3.1 Anstehende Übergaben im Handwerk in den kommenden fünf Jahren

Nach den Ergebnissen der Modellschätzung beabsichtigen aktuell 20,7 % der Handwerksunternehmer/-innen die Übergabe ihres Betriebs/Unternehmens in den kommenden fünf Jahren. Wird gleichzeitig berücksichtigt, wie hoch die Befragten die Erfolgswahrscheinlichkeit der geplanten Betriebs-/Unternehmensübergabe bewerten, dann beläuft sich der Anteil der in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich erfolgreich übergebenen Betriebe/Unternehmen auf 11,2 % (vgl. Tabelle 3). Zur Einordnung lässt sich die Studie von Schwartz (2019a) heranziehen. Auf der Basis des KfW-Mittelstandspanel 2018 (und umgerechnet auf einen Fünfjahreshorizont) ziehen demnach 16,0 % der Handwerksunternehmen im Mittelstand die Fortführung des Unternehmens durch einen Nachfolger/eine Nachfolgerin grundsätzlich in Betracht. Wie erwartet liegt dieser Wert über dem Anteil der vorliegenden Modellschätzung, in dem neben der bloßen Übergabeabsicht auch die Erfolgswahrscheinlichkeit der geplanten Übergabe berücksichtigt wird. Er liegt jedoch auch niedriger als der entsprechende Anteil, der nur das Vorliegen einer grundsätzlichen Übergabeabsicht misst (vgl. Tabelle 3). Dies liefert einen weiteren Grund dafür, warum an dieser Stelle vor allem der Anteil der Betriebe/Unternehmen, die in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich erfolgreich übergeben werden (Übergabeabsicht inkl. Erfolgswahrscheinlichkeit), im Fokus stehen sollte. Wird dieser für die Umrechnung in absolute Zahlen zu Grunde gelegt, bedeutet dies, dass im Handwerk etwa 125.000 Betriebe bzw. rund 78.000 Unternehmen zur Übergabe anstehen. Wie in Kapitel 2.1 ausgeführt, ist hierbei die erstere Zahl eher als Obergrenze, die zweite Zahl eher als Untergrenze zur Annäherung an die tatsächliche Anzahl an nachfolgebedingten Übergaben zu verstehen.

Tabelle 3: Anteile und Anzahl anstehender Betriebs-/Unternehmensübergaben im Handwerk

Prozentuale Anteile am Handwerk	
Anteil der Betriebe/Unternehmen, die in den kommenden fünf Jahren übergeben werden sollen (Übergabeabsicht)	20,7 %
Anteil der Betriebe/Unternehmen, die in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich erfolgreich übergeben werden (Übergabeabsicht inkl. Erfolgswahrscheinlichkeit)	11,2 %
Geschätzte Anzahl der im Handwerk bis zum Jahr 2025 anstehenden Übergaben unter Berücksichtigung der Erfolgswahrscheinlichkeit der anvisierten Nachfolgeplanung	
Betriebe	rund 125.000
Unternehmen	rund 78.000

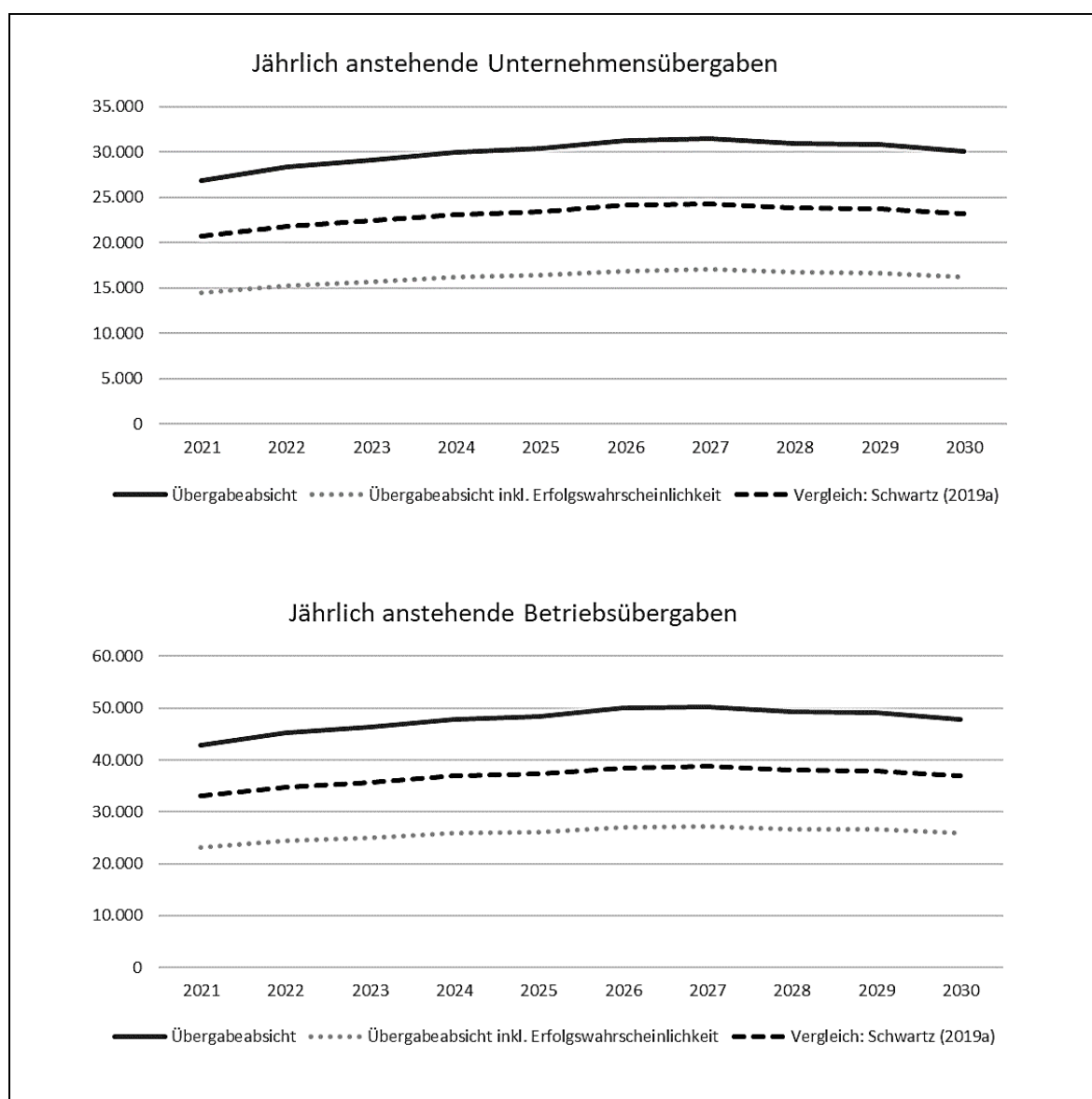
ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Nachfolgebefragung 2020 (gewichtete Werte); ZDH-Betriebsstatistik; Statistisches Bundesamt

3.2 Jährliche Betriebs-/Unternehmensübergaben bis 2030

Ausgehend von den Ergebnissen im vorangegangenen Abschnitt liefert Abb. 1 eine Projektion der bis zum Jahr 2030 im Handwerk jährlich anstehenden Betriebs-/Unternehmensübergaben. Aufgrund der demografischen Entwicklung (vgl. Abschnitt 2.1) zeigt sich ein schrittweiser Anstieg der nachfolgebedingten Übergaben über die kommenden Jahre. So sind nach der Modellschätzung für das Jahr 2022 rund 24.000 Betriebs- bzw. etwa 15.000 Unternehmensübergaben zu erwarten. Bis 2027 wird sich dies gemäß der Projektion auf 27.000 bzw. 17.000 Inhaber/-innen erhöhen, die an einen Nachfolger/eine Nachfolgerin übergeben wollen. Über die Jahre des Projektionszeitraums wird es zudem stets eine beachtliche Zahl an Betrieben/Unternehmen geben, deren Inhaber/-in zwar grundsätzlich übergeben möchten, die Nachfolgersuche jedoch aus einem wie auch immer gearteten Grund nicht erfolgreich verläuft.

Abb. 1: Projektion der Betriebs-/Unternehmensübergaben im Handwerk bis 2030



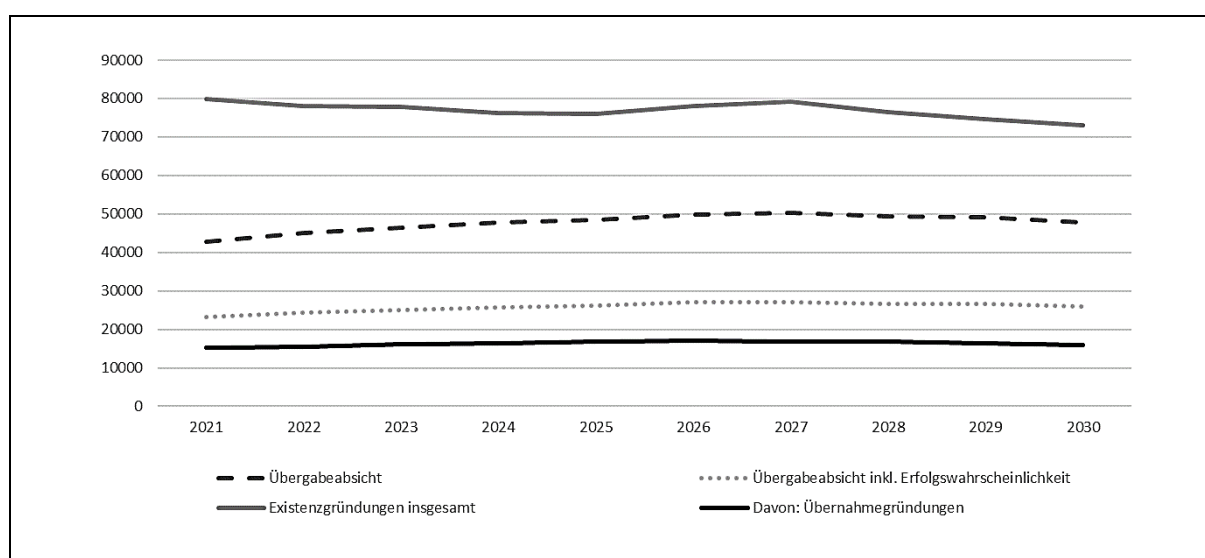
ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Nachfolgebefragung 2020 (gewichtete Werte); ZDH-Betriebsstatistik; Statistisches Bundesamt

3.3 Angebot und Nachfrage im handwerklichen Übergabegeschehen

Gemäß der durchgeführten Modellabschätzung wird im Handwerk in den kommenden Jahren eine beachtliche Zahl an Inhaber/-innen auf der Suche nach einem Nachfolger/einer Nachfolgerin sein. Davon schätzt ein nennenswerter Teil die Erfolgswahrscheinlichkeit der beabsichtigten Betriebs-/Unternehmensübergabe nicht als hoch ein, etwa, weil die Nachfolgersuche nur zäh vonstattengeht, sich die Ermittlung des Unternehmenswertes als schwierig erweist, unterschiedliche Kaufpreisvorstellungen bestehen oder bestimmte steuerliche Aspekte als hemmend empfunden werden.¹⁵ Nichtsdestotrotz ist auf der Angebotsseite des handwerklichen Übergabegeschehens selbst unter Berücksichtigung von subjektiven Erfolgswahrscheinlichkeiten für die kommenden Jahre von einer großen Zahl an anstehenden Übergaben auszugehen. Insofern stellt sich die Frage, wie es sich hierzu auf der relevanten Nachfrageseite verhält.

Abb. 2: Gründungen und anstehende Übergaben von Handwerksbetrieben bis 2030



ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Nachfolgebefragung 2020 (gewichtete Werte); ZDH-Betriebsstatistik; Statistisches Bundesamt

Unter linearer Fortschreibung der bisherigen Gründungszahlen im Handwerk und unter Berücksichtigung der weiteren demografischen Entwicklung ist im Projektionszeitraum ein Rückgang der handwerklichen Existenzgründungen zu erwarten (vgl. Abb. 2). Auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass unter den veränderten Rahmenbedingungen der prozentuale Anteil der Übernahmegründungen an allen Existenzgründungen im Handwerk in der näheren Zukunft ansteigen dürfte (vgl. Abschnitt 2.1), zeigt sich dabei – ausgehend vom aktuellen Status-quo – eine potenzielle Lücke im handwerklichen Übergabegeschehen: Über den Projektionszeitraum hinweg unterschreitet die Zahl an erwarteten Übernahmegründungen in jedem Jahr das Angebot an anstehenden Unternehmensnachfolgen (vgl. Abb. 2). Folglich bedarf es in der Zukunft eines deutlich größeren Anteils von Übernahmegründungen als bisher, damit im Handwerk dem steigenden Angebot an potenziellen Betriebs- /Unternehmensübergaben auch eine entsprechend große Anzahl an interessierten Nachfolger/-innen gegenübersteht.

¹⁵ Vgl. ZDH (2021).

Theoretisch könnte die aufgezeigte Nachfolgelücke aus zwei Gründen überschätzt sein. Erstens dürfte sich die relative Attraktivität einer Übernahmegründung angesichts der veränderten demografischen Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren deutlich erhöhen. Dieser Effekt wurde in der durchgeführten Modellschätzung durch die Berücksichtigung der sich verändernden Relation zwischen Jungen und Alten zwar näherungsweise berücksichtigt (vgl. Abschnitt 2.1). Es könnte jedoch sein, dass der durch die veränderte Marktconstellation erwartete Anstieg der Übernahmegründungen immer noch zu schwach beziffert wurde, wodurch die Lücke zwischen anstehenden Betriebsübergaben und durchgeführten Übernahmegründungen bereits durch übliche Marktanpassungen kleiner ausfallen könnte.

Zweitens könnte die potenzielle Nachfolgelücke auch von der Angebotsseite her überschätzt sein. In Abschnitt 2.1 wird ausgeführt, dass die auf Basis der ZDH-Betriebsstatistik ermittelte Anzahl der im Handwerk anstehenden Übergaben eher als Obergrenze zu interpretieren ist. Ausgehend von der projizierten Zahl der Übernahmegründungen könnte sich in der Folge womöglich rechnerisch eine zu große Nachfolgelücke ergeben. Um die Robustheit der Ergebnisse zu überprüfen, wurde daher eine weitere Angebots-Nachfragerelation auf Basis einer Kombination von Rollen- und Handwerkszählungsdaten durchgeführt. Die Nachfrageseite des Übergabegeschehens wurde auch hier über die ZDH-Betriebsstatistik erfasst, die Angebotsseite nun aber über Daten der Handwerkszählung, wodurch sich nun eher an der Untergrenze der zu erwartenden Übergaben orientiert wird (vgl. Abschnitt 2.1). Im Ergebnis zeigt sich tatsächlich eine relativ gesehen weniger stark ausgeprägte Nachfolgelücke im Vergleich zur Projektion gemäß Abb. 2.¹⁶ Jedoch ist auch nach dieser Projektion die potenzielle Lücke zwischen Angebot und Nachfrage im handwerklichen Übergabegeschehen immer noch nennenswert groß. Zudem muss beachtet werden, dass in der Robustheitsprüfung aufgrund der Gegebenheiten der Handwerkszählung nur das A- und B1-Handwerk betrachtet werden konnte. Im B2-Handwerk liegt der Anteil der Übernahmen an allen Existenzgründungen vergleichsweise niedrig (vgl. Abschnitt 2.1), wodurch die prozentuale Nachfolgelücke im handwerklichen Übergabegeschehen automatisch sinken muss, sobald das B2-Handwerk außen vor bleibt.

¹⁶ Bezogen auf die Zahl der Übergabeabsichten (inkl. Erfolgswahrscheinlichkeit) steigt die prozentuale Nachfolgelücke gemäß Abb.2 im Projektionszeitraum von 34 % auf 38 %. In der Robustheitsprüfung auf Basis der Handwerkszählungsdaten beträgt die Nachfolgelücke im A- und B1-Handwerk im Jahr 2021 etwa 20 %, um bis 2030 auf 31 % zu steigen.

4. Fazit und Schlussfolgerungen für die Handwerkspolitik

Zahlen zu künftig anstehenden Betriebs-/Unternehmensübergaben im Handwerk bilden im Bereich des Existenzgründungs- und Nachfolgegeschehens eine wichtige Grundlage für handwerksinterne Weichenstellungen und handwerkspolitische Forderungen. Nicht nur werden im Zuge des demografischen Wandels die geburtenstarken Jahrgänge zunehmend aus dem Erwerbsleben ausscheiden, auch stehen 30 Jahre nach der Wiedervereinigung zahlreiche Handwerksbetriebe in Ostdeutschland vor einer potenziellen Übergabe. Vor diesem Hintergrund benötigt die Handwerkspolitik aktuelle Informationen, um das konkrete Ausmaß der anstehenden Übergaben zu erfahren und entsprechend argumentieren zu können. Die vorliegende Studie liefert die diesbezügliche Datenbasis. Demnach stehen in den kommenden fünf Jahren im Handwerk etwa 125.000 Betriebe bzw. rund 78.000 Unternehmen zur Übergabe an, wobei erstere Zahl eher als Obergrenze, die zweite Zahl eher als Untergrenze zur Annäherung an die tatsächliche Anzahl an nachfolgebedingten Übergaben zu verstehen ist. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Zahl der nachfolgebedingten Übergaben bis 2030 schrittweise ansteigen. So sind nach den Ergebnissen der Modellschätzung für das Jahr 2022 rund 24.000 Betriebs- bzw. etwa 15.000 Unternehmensübergaben zu erwarten. Im Jahr 2027 wird sich diese Zahl gemäß der durchgeführten Projektion auf 27.000 bzw. 17.000 übergabeinteressierte Inhaber/-innen erhöht haben. Gleichzeitig besteht auf der Nachfrageseite des handwerklichen Übergabegeschehens eine potenzielle Lücke, da es (zumindest noch) an einer ausreichenden Zahl an Übernahmegründungen mangelt. Folglich bedarf es in der Zukunft verstärkter Übernahmegründungen, damit im Handwerk dem steigenden Angebot an potenziellen Betriebs-/Unternehmensübergaben auch eine entsprechend große Anzahl an interessierten Nachfolger/-innen gegenübersteht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich weitgehend um eine Fortschreibung von Status-quo-Bedingungen handelt (d.h. unter der Annahme, dass entsprechende Anpassungen, Maßnahmen und Reaktionen ausbleiben), die nicht zwangsläufig die tatsächliche zukünftige Entwicklung widerspiegelt.

Die Ergebnisse der Modellschätzung verweisen damit auf zwei eng miteinander verknüpfte politische Handlungsfelder. Zum einen schätzt ein nennenswerter Teil der übergabeinteressierten Handwerksinhaber/-innen die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Übergabe angesichts verschiedener bestehender Hemmnisfaktoren eher niedrig ein. Angesichts dessen gilt es für die Politik, die Altinhaber/-innen von potenziell zu übergebenden Betrieben bei der Bewältigung solcher Herausforderungen mittels geeigneter Unterstützungsangebote unter die Arme zu greifen. Zum anderen fehlt es an potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern für die wachsende Zahl zu übergebender Handwerksunternehmen. Ein Blick auf die Entwicklung der Übernahmegründungen lässt befürchten, dass in den kommenden Jahren eine Nachfragelücke im handwerklichen Übergabegeschehen besteht. Die Politik sollte daher gezielt auf die Förderung von Übernahmegründungen hinwirken, etwa durch eine bessere Ansprache potenziell gründungsinteressierter Personen oder durch eine Senkung bürokratischer Hürden beim Schritt in die Selbstständigkeit, damit die Unternehmensnachfolge im Handwerk in den kommenden Jahren auf sicheren Füßen steht.

5. Literatur

- Alhusen, H., Haverkamp, K., Proeger, T., Runst, P. & Thomä, J. (2021). Ökonomische Reaktion des Handwerks in Baden-Württemberg auf die Corona-Krise. Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung (Heft 48). Göttingen.
- Kay, R., Suprinovic, O., Schlömer-Laufen, N. & Rauch, A. (2018): Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2018 bis 2022, IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 18, Bonn.
- Leifels, A. (2020). Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2020: Gut vorbereitet in die Krise – Corona verschärft Gründungsengpass, KfW Research, Fokus Volkswirtschaft, Nr. 308, 17. Dezember 2020.
- Müller, K. (2010). Statistische Datenquellen für das Handwerk. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien (Band 81). Duderstadt: Mecke.
- Müller, K., Kay, R., Felden, B., Moog, P., Lehmann, S., Suprinovic, O., Meyer, S., Mirabella, D., Boerger, S., Welge, B. & Coritnaia, I. (2011). Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien (Band 83). Duderstadt: Mecke.
- Müller, K. (2014). Stabilität und Ausbildungsbereitschaft von Existenzgründungen im Handwerk. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien (Band 94). Duderstadt: Mecke.
- Müller, K. (2015). Strukturentwicklungen im Handwerk. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien (Band 98). Duderstadt: Mecke.
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hrsg.) (2019). Das Sächsische Handwerk 2019. Struktur- und Potentialanalyse. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hrsg.), Projektbericht, Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh Göttingen), Dresden.
- Schwartz, M. (2019a). Nachfolge-Monitoring Mittelstand: Planungen stabil auf hohem Niveau, KfW Research, Fokus Volkswirtschaft, Nr. 241, 4. Februar 2019.
- Schwartz, M. (2019b). Kaufpreise bei Nachfolge im Mittelstand, KfW Research, Fokus Volkswirtschaft, Nr. 251, 2. Mai 2019.
- Statistisches Bundesamt (2020). Handwerkszählung 2018. Qualitätsbericht, in: https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Handwerk/handwerkszaehlung-2018.pdf?__blob=publicationFile (letzter Zugriff: 09.04.2021).
- Thomä, J., Proeger, T., Haverkamp, K. & Runst, P. (2021). Das (unterschätzte) Potenzial von Handwerksrollendaten für die Gründungs- und Mittelstandsforschung. Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. und IfM Bonn (Hrsg.), Policy Brief "Unternehmertum im Fokus", Ausgabe 2/21.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2015). Betriebsnachfolge im Handwerk, Ergebnisse einer Umfrage unter Handwerksbetrieben im ersten Quartal 2015, Berlin.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2021). Betriebsnachfolge im Handwerk, Ergebnisse einer Befragung unter Handwerksbetrieben im dritten Quartal 2020, Berlin.